

lichen Entwicklung kennen zu lernen. Was schadet es, wenn dabei auch Mißerfolge zutage treten, wenn der Schüler sich überzeugt, daß seinem Können Grenzen gezogen sind? Nur wird dann in der Regel die kritische Nachbesprechung des Geleisteten folgen müssen. Man wende nicht ein, daß diese dem Kinde das Aufschreiben vererle! Sie führt, sofern sie es nur versteht, nicht bloß zu tadeln, sondern auch anzuerkennen, auch im positiven Sinne das zu benehmen, was uns das Kind an die Hand gibt, allmählich zu ernster Selbstkritik und dem Bedürfnis nach spürbarem Fortschritt des geistigen Lebens; dies aber bedeutet wiederum einen Ansporn zu gesteigerter Selbsttätigkeit, die den Jögling mehr und mehr befähigt, eigene Wege zu gehen.



Der Maßstab.

Rechenlernmittel für die 1. und 2. Klasse.

Von der 2. Hälfte der 1. Klasse ab sollte in jeder Schule der Maßstab in Gestalt des 20 cm-Lineals steter Begleiter des Rechnens, Anschauungs- und Arbeitsunterrichtes sein. Die Kosten betragen 5—7 Pfennig für 1 Stück.

Aus der Fülle der Übungen, zu denen dieses Lernmittel im Rechnen der Unterstufe Veranlassung gibt, seien herausgehoben:

A. Zählen.

1. Lest die Zahlen auf dem Maßstab, vor- und rückwärts bis 20.
2. Lest die geraden, die ungeraden Zahlen!
3. Lest die Zehner, Zweier, Fünfer, Vierer, Dreier! Aufwärts, abwärts!

B. Messen.

1. Meßt, wie lang jeder Finger, wie breit und lang die Hand ist! Wie weit kann jeder spannen; wer am weitesten?
2. Macht den Schneider: Wie weit stehen die Knöpfe am Rock auseinander? Wie breit ist der Saum? usw.
3. Meßt an der Bank: Tintendekel, Brettdicke usw.!
4. Meßt am Rechenbüchlein Länge, Breite, das Gedruckte! Meßt dagegen am Lesebuch! Andere Schulsachen!